

In Südfrankreich treten sowohl die corallinen Schichten mit *Terebr. moravica* und *Diceras Luci*, als auch die cephalopodenreichen Kalke mit *Terebr. janitor* auf; nur äusserst selten ist eine directe Ueberlagerung der ersteren durch die letzteren beobachtbar, meist erscheinen sie unabhängig von einander auf den Schichten mit *Perisphinctes polyplocus* und *Oppelia tenuilobata* aufruhend. Dieses Verhältniss erklärt sich ganz gut, wenn man die genannten corallinen und die cephalopodenreichen Schichten als gleichaltrige Facies betrachtet. Dass stellenweise doch eine Ueberlagerung der ersteren durch die letzteren stattfindet, verträgt sich mit einer derartigen Annahme ganz gut und vermag sie gewiss nicht auszuschliessen. Für die österreichischen Verhältnisse hat sich schon v. Hauer in dieser Weise ausgesprochen. Es ist interessant und wichtig, dass Dr. Leenhardt kürzlich für Südfrankreich auf geologischem Wege zu demselben Resultate gelangt ist.

Derselbe Artenreichtum, der uns bei den Cephalopoden, Gasteropoden und Brachiopoden der Stramberger Schichten überrascht, ist auch bei den Bivalven zu constatiren, von welchen Böhm nicht weniger als 149 Arten nachweisen konnte. Die Bivalvenfauna hat im Allgemeinen einen durchaus jurassischen Habitus, was schon durch die starke Vertretung der Gattungen *Unicardium*, *Diceras* und *Isoarca* bedingt wird. Aehnliche Vergesellschaftungen von Arten wie Stramberg bieten namentlich St. Mihiel und Valfin dar, weniger gross ist die Verwandtschaft mit Nattheim und Kehlheim. Von den 149 Stramberger Arten konnten nur 96 mit voller Sicherheit beschrieben und bestimmt werden, von diesen sind 68 Arten neu und von diesen 68 neuen Arten wiederum 67 ausschliesslich auf die Stramberger Schichten beschränkt. Von den 29 Arten, welche die Stramberger Kalke mit anderen Ablagerungen gemeinsam haben, finden sich 19 Arten auch in ausseralpinen Ablagerungen. Ein Theil von diesen sind indifferente, an keinen bestimmten Horizont gebundene Formen, nur 11 sind für geologische Folgerungen brauchbar, und von diesen treten je fünf in Kehlheim und Nattheim, drei in Valfin auf. Eine Art, *Lithophagus avellana*, ist eine Valangien- und Urgonienspecies. In stratigraphischer Hinsicht ergibt also die Stramberger Bivalvenfauna gegenwärtig nur wenig Bemerkenswerthes.

An Gattungen sind folgende vertreten: *Gastrochaena*, *Neaera*, *Anatina*, *Ceromya*, *Arcomya*, *Saxicava*, *Venerupis*, *Isocardia*, *Cardium*, *Pachyrisma*, *Unicardium*, *Corbis*, *Diceras*, *Opis*, *Astarte*, *Prorokia n. g.*, *Cucullaea*, *Isoarca*, *Arca*, *Modiolaria*, *Lithophagus*, *Modiola*, *Mytilus*, *Perna*, *Inoceramus* (?), *Gervillia*, *Avicula*, *Pecten*, *Hinnites*, *Ctenoides*, *Limatula*, *Lima*, *Spondylus*, *Plicatula*, *Placunopsis*, *Anomia*, *Exogyra*, *Gryphaea* (?) *Alectryonia*. Von mehreren Gattungen werden neue, verbesserte Diagnosen gegeben, so von *Pachyrisma*, *Unicardium*, *Isoarca*, *Modiolaria*; andere werden ausführlich besprochen, wie *Diceras*, *Astarte*. Die neue Gattung *Prorokia* umfasst glatte, *Astarte* oder *Cardita* ähnliche Muscheln, die bisher zu *Cardita* gestellt wurden und dadurch ausgezeichnet sind, dass der vordere Muskeleindruck linear, vertieft und von einem besonders nach hinten deutlichen Wulste umgeben ist. Schloss wie bei *Astarte*. Als Typus der Gattung kann *Prorokia ovalis* Quenst. sp. gelten. Sehr dankenswerth sind die beigegebenen Verzeichnisse der bereits publicirten Arten einzelner Gattungen (*Pachyrisma*, *Diceras*, *Isoarca*, *Limatula*), welche nachfolgende paläontologische Arbeiten sehr wesentlich erleichtern und fördern werden.

A. B. A. Rzehak. Beiträge zur Kenntniss der Tertiärformation im ausseralpinen Wiener Becken. I. Der Grunder Horizont in Mähren. Sonderabdruck aus dem XXI. Bd. d. Ver. naturf. Vereins in Brünn. 1 Tafel, 19 Seiten Text in 8°.

Diese Arbeit enthält neben stratigraphischen Angaben, die im Wesentlichen dasselbe besagen, was vom Verfasser bereits in Verh. d. k. k. geol. Reichsanst. 1832, pag. 114, mitgetheilt wurde, die Beschreibung und Abbildung der wichtigsten Fossilien der „Oncophoraschichten“ und marinen Sande von Eibenschutz und Oslavao. Die Fauna der ersteren besteht gegenwärtig aus folgenden Arten, bezüglich deren man auch die Bemerkungen von F. Sandberger in Verh. 1883, pag. 208, vergleichen wolle:

Oncophora socialis n. gen. n. spec. Tab. I. Fig. 1. (Nach Sandberger ein Subgenus von *Tapes*.)

Cardium moravicum n. spec. Tab. I. Fig. 6. (Nach Sandberger eine grosse Form von *C. solitarium* Krauss.)

Cardium cf. sociale Krauss.

Unio aff. Eseri Krauss. Tab. I., Fig. 4.

Anodonta spec.

Congeria clavaeformis Kr. Tab. I., Fig. 2. (Nach Sandberger nicht identisch mit der Krauss'schen Art.)

Congeria nucleolus n. spec. Tab. I., Fig. 3.

Melanopsis intermedia n. spec. Tab. I., Fig. 7. Mit *Mel. Aquensis* und *M. impressa* nahe verwandt.

Paludina (Hydr.) acuta Drap.

Bithynia gracilis Sandb. (?).

Vivipara spec., *Planorbis pl. spec.*, *Limnaea spec.*

Neritina crenulata Klein. (Nach Sandberger nicht sicher.)

Helix turonensis Desh.

Von marinen Formen aus den Oslavaner Sanden werden angeführt:

Ostrea cochlear Poli v. r. Tab. I., Fig. 5. (Sehr dünnschalig.)

Pecten spec.

Lucina miocaenica Michti. (Grussbach, Grund, Vöslau, Gainfahn, Forchtenau, Asti u. s. f.)

Venus Vindobonensis Mayer. (Grund, Grussbach, Pötzleinsdorf, Ritzing.)

Nuculina ovalis Wood. (?). (*M. Hörnes* citirt *N. ovalis* nur von Forchtenau.)

Fusus spec. (?).

Rissoa aff. Zelandica Mont. (*Rissoa Zelandica* nach Hörnes zu Steinabrunn und Nussdorf, auch lebend.)

Dentalium Jani Hörn. (Baden, Nussdorf, Steinabrunn.)

Dentalium mutabile Dod. (Steinabrunn, Seelowitz, subfossil auf Cypern und Rhodus nach M. Hörnes.)

Der Gleichstellung der Oncophorasande mit den Kirchbergerschichten Schwabens durch Rzehak schliesst sich auch F. Sandberger vollinhaltlich an.

Abgesehen von dieser gewiss sehr verdienstvollen thatsächlichen Erweiterung unserer Kenntnisse durch Rzehak will es dem Ref. scheinen, als ob durch die Parallelisirung der Oslavaner Sande mit den Grunder Schichten (auf 5—6 marine Conchylien hin, die nicht einmal durchwegs zu den bezeichnenderen der Grunder Schichten gehören [man vergleiche die voranstehenden Angaben!], während die aus der Lagerung hergeholtten Beweisgründe womöglich noch schwächer sind), sowie durch den Versuch, auf Grund dieser Parallelisirung und wegen des Vorkommens gewisser mergeliger Einschlüsse in den Sanden die Trennung zwischen 1. und 2. Mediterranstufe noch schärfer als bisher zu betonen und eine Periode weitgehender Veränderungen zwischen der Ablagerung beider Stufen zu statuiren, während welcher eine Verengung und theilweise Trockenlegung des Beckens der 1. Mediterranstufe stattfand (bei gleichzeitiger Transgression der „Grunder Schichten“ über das alte Randgebirge!), endlich gar durch die weiterhin daran geknüpften theoretischen Schlüsse der Verfasser sich gar zu sehr von der sicheren Basis der Erfahrung entfernen würde und nur dazu beitragen könnte, die ohnedies recht erhebliche Unsicherheit in den Meinungen über das gegenseitige Verhalten der einzelnen „Stufen“ und „Facies“ der Wiener marinen Tertiärablagerungen noch um ein Bedeutendes zu steigern. Man kann dem Verfasser nur wünschen, dass es ihm durch weitere Untersuchungen in seinem interessanten Terrain gegönnt sein möge, positivere Beweise für seine hier vertretenen Ansichten aufzufinden, als ihm dies bis jetzt möglich war.

A. B. M. Neumayr. Ueber einige tertiäre Süßwasserschnecken aus dem Oriente. Sep.-Abdr. aus dem Neuen Jahrbuche für Mineralogie etc. 1883, II. Bd. 1 Tafel, 7 S. Text.

Es werden in dieser Arbeit folgende Formen beschrieben:

Limnaeus Dilleri n. f. } aus miocänen Süßwasserschichten von Assos
Paludomus (?) trojanus n. f. } in der Troas.

Melanopsis aetolica Neum. aus Aetolien. Diese Art wurde vom Verf. bereits in den Denkschr. d. k. Ak. d. W. Bd. XL beschrieben, war aber damals ungenügend abgebildet worden.

Melania Pilari Neum. und *Melania Verbasensis nov. f.* aus den braunkohlenführenden Miocänablagerungen von Banjaluka in Bosnien. Diese beiden Formen stellen die Extreme einer Gruppe von der *M. Escheri* nahestehenden Melanien vor und sind durch vollkommene Mittelformen aufs Engste miteinander verbunden.